Ak. 338, 12.

Z d 3000

Ihrem

väterlichen Freunde

dem

Herrn Geheimen Secretair

Johann Friedrich Adolph Pitschel

am Tage

Seiner funfzigjährigen Amts-Jubelfeyer

dargebracht

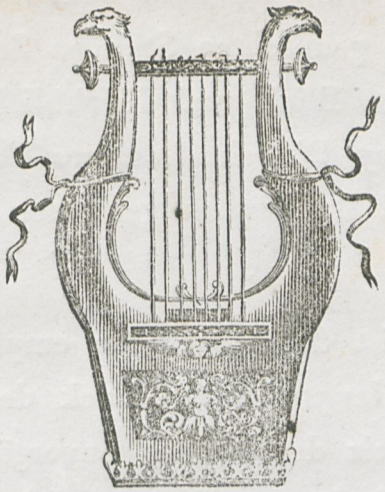
von

Marie Therese Bredan.

Am 26sten April 1823.

Dresden,
gedruckt beym Hofbuchdrucker C. C. Meinhold und Söhnen.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA



Wie ist so hell der Morgen aufgegangen!
Sein Finger schloss der Träume Truggebiet.
Verjüngung glänzt auf seinen Rosenwangen;
Verklärung ihm auf frischer Stirne blüht.
Ihn feyert die Natur mit Frühlings-Prangen
Ihm singt der Hirt, ihn preisst der Lerche Lied.
Warum von tausend süssen Morgenstunden
Hat diese mich so tief bewegt gefunden?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-34028/fragment/page=0003

Es ist erkämpft aus Stürmen und Gefahren
Der Feiertag, auf den ich mich gefreut,
Der, Theurer, Dir nach funfzig Fleisesjahren
Der nie gesuchten Ruhe Sabbath beut
Und aus der bunt gemischten Stunden Schaaren
Die hellsten Dir an Blick und Rückblick reiht.
Mein Wort sey Dir ein frommes Festgeläute,
Wie Ruf und Ladung zu gerechter Freude.

Noch ist Dein Geist der lächelnden empfänglich
Wenn auch das Haupt der Schmuck des Winters ehrt.
Dem blüht der Reiz des Lebens unvergänglich
Der froh den Blick in das Vergangne kehrt.
Erinnrung ist ein Schatz, der überschwenglich
Der Gegenwart sein reiches Füllhorn leert.
Der ist nicht Greis, der aus der Jugend Lenze
Noch aufbewahrt die dort gewundnen Kränze.

Heil Dir, dem aus der Vorzeit Dämmerungen
Ein Bildersaal erfüllter Wünsche winkt!
Heil Dir, dem manches wackre Werk gelungen,
Wenn auch kein Stein es auf die Nachwelt bringt!
Des Guten Preis bedarf nicht feiler Zungen,
Bedarf nicht, dass ein Lobgedicht es schminkt.
Genug, wenn Du es weisst und ich es fühle,
Verdienet ist Dein Lohn am Jubelziele.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-34028/fragment/page=0004

Was Du mir warst, was ich in Dir gefunden
Seit mein Geschick mich an das Deine band —
Das soll mein Herz, so lang es schlägt, bekunden,
Wird auch der Welt es weniger bekannt.
Werth hat mein Dank, wird er von Dir empfunden;
Schön ist der Kranz, wenn ich für Dich ihn wand.
Aus meiner Brust erblühn die Ehrenpalmen;
Von meinem Mund' empfange Dankespsalmen.

Wenn sich mein Geist zurückzog aus der Leere
Des eitlen Treibens einer Alltagswelt,
Hat mancher Strahl aus Deines Wissens Sphäre
Geleuchtet mir in der Erkenntniss Feld
Und dunkle Räume mir mit Wink und Lehre,
Wie gute Väter pflegen, aufgehellt.
Es war Dein Werk, wenn klar ward meinen Blicken,
Wie Wahrheit nur und Licht das Leben schmücken.

Genügt es Dir, der nach des Prunkes Höhen,
Bescheidnem Pfad vertrauend, nie gestrebt —
Genügt es Dir, wenn trotzend dem Vergehen,
Dein Vater-Ruhm in meinem Herzen lebt —
Wenn meine Hand, statt Orden und Trophäen,
Dir Blumen in die Wintertage webt —
So soll es, magst Du hundert Jahre zählen,
An Kränzen nicht dem theuren Haupte fehlen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-34028/fragment/page=0005

Ja, blumig sey Dein Weg, Dein Auge heiter,
Verschlossen die geschirmte Brust dem Harm,
Dein Geist des Unmuths kräftiger Bestreiter,
Die Freude zu erfassen, stark Dein Arm!
Und altern auch des langen Wegs Begleiter,
So leb' ein Freund Dir, jugendlich und warm,
Im Innern in bescheidener Verhüllung:
Bewusstseyn thätiger Berufserfüllung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-34028/fragment/page=0006

Zd 3000 8K x 2640973

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-34028/fragment/page=0008

ak. 338, 12.

Z d 3000

Ihrem

väterlichen Freunde

dem

Herrn Geheimen Secretair

Johann Friedrich Adolph Pitschel

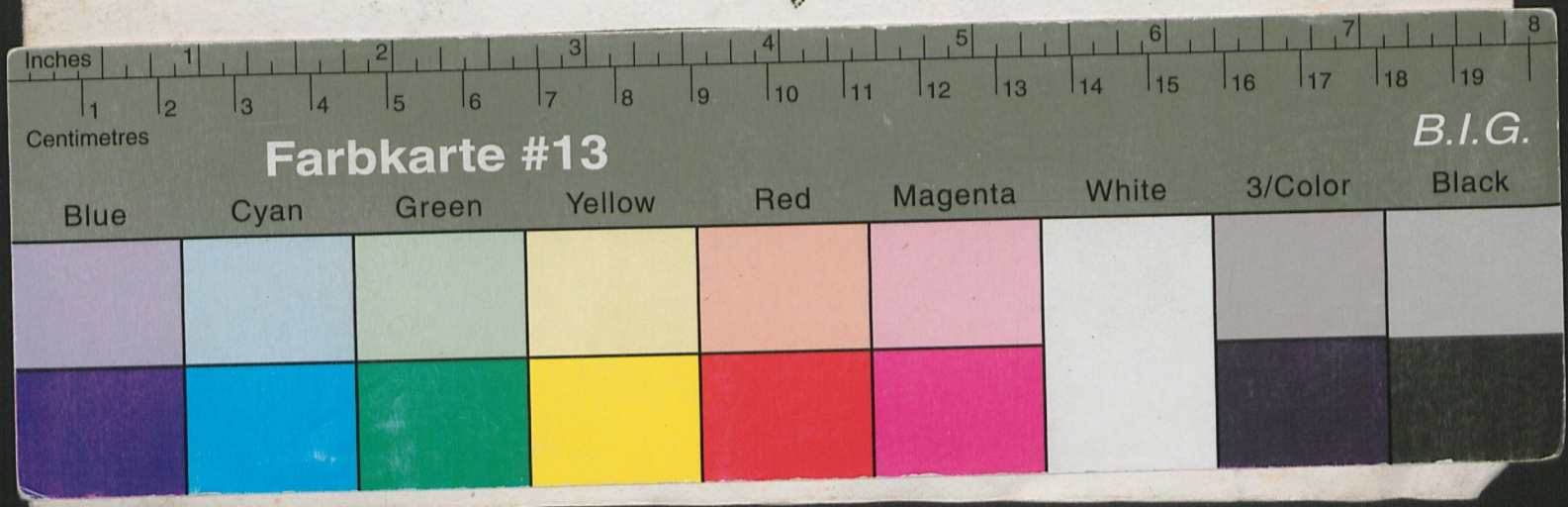
am Tage

Seiner funfzigjährigen Amts-Jubelfeyer

dargebracht

von

Marie Therese Bredan.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-34028/fragment/page=0009